Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier 1 ℳ, mit Trägerlohn 1.20 ℳ, im Bezirks- und 10 km-Verkehr 1.25 ℳ, im übrigen Württemberg 1.35 ℳ. Monatsabonnements nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Anzeigen-Gebühr f. d. 1spalt. Zeile aus gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 ₰, bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Mit dem Plauderstübchen und Schwäb. Landwirt.

Fernsprecher Nr. 29. 82. Jahrgang. Fernsprecher Nr. 29.

№ 243 Freitag den 16. Oktober 1908

Die Umwälzung auf dem Balkan.

Zum Balkankonflikt wird gemeldet, daß der deutsche Gesandte in Sofia der bulgarischen Regierung mitgeteilt habe, daß, solange Bulgarien sich nicht bereit erkläre, seiner Verpflichtung gegen die Türkei nachzukommen und die Orientbahn wegen ungesetzlicher Beschlagnahme zurückzugeben oder eine Tagesentschädigung von 15 000 Frank an die Betriebsgesellschaft zu bezahlen, die Frage der Anerkennung der Unabhängigkeit Bulgariens nicht erörtert werden könne. — Ein bulgarischer Ministerrat hat daraufhin folgende Beschlüsse gefaßt: Bulgarien lehnt es ab, an die Türkei eine Entschädigung in Form einer Kapitalisierung des ostrumelischen Tributs zu zahlen. In der Orientbahnfrage ist die Regierung bereit, alle dokumentarischen Rechtsansprüche zu befriedigen. — Die Boykottbewegung gegen Oesterreich-Ungarn in der Türkei nimmt die größten Dimensionen an, und dehnt sich über das gesamte Reich aus. Die zahlreiche ungarische Kolonie in Konstantinopel, die 1848 ein gastliches Asyl in der Türkei fand, ist besonders vom Boykott betroffen. Sie veröffentlicht deshalb eine geharnischte Erklärung, in der sie sich von Oesterreich lossagt. In Jaffa kam es bereits zu Gewalttätigkeiten gegen die österreichisch-ungarische Post. Wegen der Boykottierung der Lloyd-Dampfer, deren Verkehr schon in der ganzen Türkei lahmgelegt ist, hat der österreichisch-ungarische Botschafter namens seiner Regierung beim Großwesir in entschiedener Form interveniert. Man machte ihm allerhand Versprechungen, einen wirklichen Erfolg hat er aber nicht erzielt. — Der außerordentliche Kredit von 16 Millionen Dinar, den der serbische Kriegsminister von der Skupschtina verlangte, wird zur Ergänzung der Heeresausrüstung und der Verpflegungsvorräte, zum Ankauf von Gewehrläufen und 50 Millionen Gewehrpatronen verwendet werden. Der serbische Minister des Aeußern wird sich nach Berlin, London, Paris und Rom begeben, um über die Angelegenheiten im Orient zu unterhandeln. Der Führer der Oppositionsparteien, Paschitsch, wird im Einverständnis mit der Regierung nach St. Petersburg reisen. Die serbische Skupschtina erhielt auf ihr Begrüßungstelegramm an die montenegrinische Skupschtina ein Antworttelegramm, in dem diese in begeisterten Worte ihren Dank für die brüderlichen Grüße ausspricht. Die Zeit sei gekommen, daß Serbien und Montenegro gemeinsam die Fahne zur Verteidigung ihrer Ideale erheben müßten. — In Cetinje fanden vor der serbischen Gesandtschaft große Sympathiekundgebungen für die Solidarität der Serben statt. In ganz Montenegro und Serbien werden die Protestversammlungen fortgesetzt. — An der Küste Kleinasiens gegenüber der Insel Rhodus sind sechs englische Kreuzer eingetroffen.

Politische Uebersicht.

In Berlin trat gestern eine internationale Konferenz zur Revision der Berner Uebereinkunft über das Urheberrecht zusammen. Die Verhandlungen werden bis in den November dauern. 35 Staaten entsenden Vertreter, um Verbesserungen auf dem Gebiet des Schutzes der geistigen Arbeit herbeizuführen und denjenigen Ländern, die der Berner Union noch nicht angehören, Anlaß zum Beitritt zu geben. Die „Nordd. Allg. Ztg." sagt hierzu: Der Konferenz stehen bedeutsame Aufgaben bevor. Sie wird sich vor allem damit zu beschäftigen haben, den der Berner Uebereinkunft zu Grunde liegenden Gedanken, daß dem Urheber, der einem der Verbandsländer angehört, in allen anderen Verbandsländern der Schutz der inländischen Urheber zu gewähren sei, weiter zu entwickeln. Von den einzelnen Programmpunkten seien hervorgehoben: die Unabhängigkeit des Urheberrechtsschutzes von allen Formvorschriften im Ursprungsland, die Gleichstellung des Schutzes gegen Uebersetzungen mit dem Schutz des Originalwerkes, die Beseitigung des obligatorischen Vorbehalts bei musikalischen Werken, sowie die Erweiterung des Schutzes von Photographien und Zeitungsartikeln, von architektonischen, choreographischen und pantomimischen Werken, sowie von Werken der angewandten Kunst. Auch steht die wichtige Frage des Schutzes von Musikwerken gegen ihre Wiedergabe durch mechanische Musikinstrumente auf der Tagesordnung.

Der liberale Einigungsgedanke schlägt in Bayern immer tiefere Wurzeln. In einer in Würzburg abgehaltenen Versammlung des Kreisverbandes der Liberalen und Demokraten wurde trotz des Widerspruchs einiger Demokraten und Nationalliberalen eine Resolution angenommen, die einen engeren organisatorischen Zusammenschluß der Liberalen in Bayern für möglich und notwendig erachtet. Speziell wird gewünscht: Der Ausbau der Kreisverbände und deren Vereinigung zu einem Landesverband, eine Neuordnung der Finanzen und die Schaffung einer Zentralgeschäftsstelle für Bayern. Zur Weiterberatung aller Vorschläge wird eine Delegiertenversammlung der Liberalen und Demokraten Bayerns angeregt.

Dr. Heim und Dr. Pichler, die beiden feindlichen Brüder, werden sich über ein Kleines wohl wirklich in die Arme sinken. Die kürzlich erwähnte Friedensaktion ist einem glücklichen Abschluß nahe, denn der „Bayr. Bauer", das Organ des Pichlerschen Bauernvereins, bringt eine Erklärung, nach der in Plattling die Einigkeit zu einem Ausgleich mit Dr. Heim konstatiert und der Vorstandschaft des Bauernvereins die Grundlinien für die weiteren Verhandlungen vorgezeichnet wurden. Dr. Heim wurde hiervon in Kenntnis gesetzt. Niederbayern sei zur Erlangung eines ehrlichen und dauernden Friedens im Interesse der gesamten christlichen Bauernvereinsbewegung zu möglichstem Entgegenkommen und zu jedem Opfer bereit, das mit den Interessen der Mitglieder und „mit der Ehre unseres treuen Vereins vereinbar" sei. — Sieger im Streit wäre also Dr. Heim.

Finnland wird weiter geknebelt. Der General-Gouverneur erteilte dem Senat die Weisung, einen provisorischen Gesetzentwurf auszuarbeiten, der bis zum Erlaß eines besonderen Preßgesetzes in Kraft bleiben soll. Der Gesetzentwurf soll die Verantwortlichkeit feststellen für die öffentliche, in Versammlungen oder mittels der Presse erfolgte Verbreitung von Kundgebungen, die für Rußland oder das russische Nationalgefühl verletzend sind.

Auf Korea ereignete sich ein blutiger Zusammenstoß. Als 40 Mitglieder einer koreanischen, japanerfreundlichen Gesellschaft nach einem Heiligtum wallfahrteten, wurden sie irrtümlicherweise von Gendarmen für Insurgenten gehalten, angegriffen und 22 von ihnen getötet. — Neuerdings schiebt man Japan wieder die Absicht unter, Korea annektieren zu wollen. Von amtlicher japanischer Seite werden alle derartigen Ausstreuungen mit Entschiedenheit als unwahr bezeichnet.

Mit Marokko befaßt sich ein in der französischen Kammer verteilter Bericht. Es wird darin u. a. angegeben, daß die Kommission zur Entschädigung durch das Bombardement von Casablanca betroffenen Kaufleute über 658 Gesuche zu entscheiden habe. Von diesen wurden 154 von Spaniern, 153 von Franzosen, 70 von Deutschen, 70 von Engländern und 80 von Marokkanern eingereicht. — Wie aus Cherbourg gemeldet wird, wurden von der dortigen Artilleriedirektion 20 000 alte Grasgewehre für 60 000 Frank an ein Lütticher Haus verkauft, das die Gewehre der marokkanischen Regierung zu verkaufen beabsichtigt.

Die Reichsfinanzreform.

Allgemeine Nachlaßsteuer — nicht Reichsvermögenssteuer.

Berlin, 14. Okt. Die „Nordd. Allg. Ztg." schreibt unter der Ueberschrift „Zur Reichsfinanzreform":

Die Erörterungen, die die Probleme der Reichsfinanzreform während der letzten Wochen in der Oeffentlichkeit gefunden haben, lassen in erfreulicher Weise erkennen, daß sich die Ueberzeugung immer mehr Bahn bricht, die Deckung des vorliegenden Bedarfs könne weder ausschließlich durch die Besteuerung des Konsums, noch allein durch die Besteuerung des Besitzes erfolgen, sondern sei nur durch die Heranziehung beider Gruppen von Steuerquellen möglich. Auch über die Form der Heranziehung des Besitzes scheint, wenn man von der äußersten Linken absieht, eine Klärung in der Richtung sich zu vollziehen, daß eine Einkommensteuer des Reichs wegen außer Frage zu bleiben hat. So spitzen sich die Erörterungen über die Beteiligung des Besitzes neuerdings dahin zu, ob eine allgemeine Nachlaßsteuer oder eine alljährlich zu entrichtende Vermögenssteuer der gangbarere Weg sein wird. Dabei haben sich auch Zeitungen der mittleren und rechten Parteien zu Gunsten einer Reichsvermögenssteuer ausgesprochen, wobei sie dahingestellt sein lassen, ob das Reich die Steuer selbst erheben oder nur gewisse Normen für die Erhebung durch die Bundesstaaten festsetzen oder die Erhebung von Zuschlägen zur Landesvermögenssteuer für Reichszwecke vorschreiben soll. Die verbündeten Regierungen haben wiederholt und bestimmt darauf hingewiesen, daß die Vermögenssteuer und deren Ausbau für die Bedürfnisse der einzelnen Bundes-

Abenteuer des Sherlock Holmes

von **Conan Doyle.**

2) Ein Fall geschickter Täuschung.

(Fortsetzung.) (Nachdr. verb.)

Holmes hatte sich von seinem Stuhl erhoben, er stand am Fenster und blickte auf die düstere, graue Straße hinab. Ich trat hinter ihn und sah auf der andern Seite der Straße eine große Frau mit einer schweren Pelzboa um den Hals und einer großen roten Schwungfeder auf der breiten Krämpe ihres Hutes, der ihr kokett auf einem Ohre saß. Unter diesem breiten Dach blickte sie unruhig und unschlüssig zu unsern Fenstern herauf; sie schien zu schwanken, ob sie vor oder rückwärts gehen sollte und ihre Finger zupften nervös an den Handschuhknöpfen. Plötzlich eilte sie rasch über die Straße, wie der Schwimmer, der vom Ufer abstößt, und laut ertönte der schrille Klang der Hausglocke.

„Diese Symptome kenne ich," sagte Holmes und warf seine Zigarre ins Feuer. „Unentschlossenheit an der Türschwelle — weiß stets auf eine Liebesgeschichte hin. Sie möchte sich Rat holen, doch schwankt sie noch, ob nicht die Angelegenheit zu zart für einen dritten ist. Aber selbst dabei läßt sich manches unterscheiden. Ist einer Frau von einem Manne schweres Unrecht geschehen, dann ist sie entschlossen, sie reißt an der Klingel, ja sie zerreißt sie. Hier haben wir es mit einer Herzensangelegenheit zu tun und die Dame ist sichtlich weniger aufgebracht als ratlos und bedauernswert. Ah, da kommt sie ja schon und kann unsere Zweifel lösen."

Als Holmes noch sprach, klopfte es an die Tür; der kleine Diener trat ein, um Fräulein Marie Sutherland anzumelden, welche hinter seiner dünnen schwarzen Gestalt auftauchte, wie ein Kauffarteischiff mit aufgespannten Segeln hinter einem zierlichen Kutter. Sherlock Holmes begrüßte die Fremde mit der ihm eigenen Gewandtheit, schloß die Tür, bot ihr einen Lehnsessel an und musterte sie auf seine gewohnte, durchdringende und scheinbar zerstreute Art.

„Finden Sie nicht, mein Fräulein," fragte er, „daß das viele Maschinenschreiben Sie bei Ihrer Kurzsichtigkeit ein wenig angreift?"

„Allerdings war das im Anfang der Fall," erwiderte sie, „jetzt aber weiß ich, wo die Buchstaben sind, ohne hinzusehen." Plötzlich wurde ihr die ganze Tragweite seiner Worte klar, sie erschrak heftig und Angst und Staunen malten sich auf ihrem breiten, gutmütigen Gesicht. „Sie haben schon von mir gehört, Herr Holmes," rief sie aus, „wie könnten Sie das sonst wissen?"

„Lassen Sie es gut sein," rief Holmes lachend, „das gehört zu meinem Geschäft. Ich lege es darauf an, manches zu sehen, was den andern entgeht. Wäre dem nicht so, weshalb kämen Sie zu mir, um sich Rat zu holen?"

„Ich kam zu Ihnen, Herr Holmes, weil Frau Etherege mir von Ihnen erzählte; Sie fanden ihrem Mann so leicht auf, während die Polizei und alle Welt ihn schon für tot hielt. „Ach, Herr Holmes, könnten Sie doch auch für mich ein Gleiches tun! Ich bin nicht reich, habe jedoch ein Jahreseinkommen von 100 Pfund außer dem, was ich durch meine Arbeit verdiene — Alles gäbe ich gern hin, um zu erfahren, was aus Herrn Hosmer Angel geworden ist."

„Warum hatten Sie es plötzlich so furchtbar eilig, zu mir zu kommen?" fragte Sherlock Holmes, legte die Fingerspitzen aneinander und blickte nach der Decke hinauf.

Wieder zeigte sich Staunen und Befremdung auf dem sonst ziemlich nichtssagenden Gesicht der jungen Dame.

„Ja, ich stürzte von Hause fort," sagte sie, „denn ich ärgerte mich über die Gleichgültigkeit, mit welcher Herr Windibank — mein Vater — die ganze Sache aufnahm. Er wollte nicht auf die Polizei, wollte nicht zu Ihnen, und da er gar nichts tat und dabei blieb, die Sache habe wenig auf sich, wurde ich schließlich böse, nahm Hut und Mantel und kam geradewegs zu Ihnen."

„Ihr Vater?" fragte Holmes, „gewiß ihr Stiefvater — da Sie nicht seinen Namen tragen."

„Ja, mein Stiefvater. Ich nenne ihn Vater und doch klingt das komisch, denn er ist nur 5 Jahre und zwei Monate älter als ich."

„Lebt Ihre Mutter?"

„Die Mutter lebt und ist wohlauf. Sehr entzückt war ich nicht, Herr Holmes, als sie so bald nach Vaters Tode wieder heiratete, und zwar einen Mann der fast 15 Jahre jünger ist als sie selbst. Mein Vater war Flaschner in Tottenham Court-road und hinterließ ein hübsches Geschäft, das die Mutter mit Herrn Hardy, dem ersten Gehilfen, fortführte. Als aber Herr Windibank kam, mußte sie das Geschäft verkaufen, denn als Weltreisender stand er auf einer höheren Gesellschaftsstufe. Sie bekamen 4700 Pfund für die Firma; mein Vater hätte bei Lebzeiten weit mehr bekommen."

(Fortsetzung folgt.)

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Staaten unentbehrlich sei und daß Eingriffe in die Art ihrer Veranlagung oder Erhebung von seiten des Reichs mit der finanziellen Selbständigkeit der Bundesstaaten unvereinbar sind. Es liegt nicht der mindeste Grund zu der Annahme vor, daß irgendwelche Veränderung über diesen Standpunkt bei den Bundesregierungen eingetreten oder zu erwarten ist. Einigen der neuerlich beigebrachten Vorschlägen scheint der Gedanke zu Grunde zu liegen, daß die als Ersatz für die allgemeine Nachlaßsteuer gedachte Reichsvermögenssteuer unter Umständen von den Bundesstaaten nach eigenem Ermessen aufzubringen sei. Dies würde auf eine Erhöhung der Matrikularbeiträge hinauskommen. Nun ist zuzugeben, daß eine Erhöhung der Matrikularbeiträge tatsächlich als eine Belastung des Besitzes wirkt. In mäßigen Grenzen mag eine solche Erhöhung noch möglich sein. Daß aber ein so erheblicher Betrag, wie er zum Ersatz für die allgemeine Nachlaßsteuer (in ihrem ganzen Betrage oder auch nur zum wesentlichen Teil) erforderlich wäre, in Form der Matrikularbeiträge auf die Schultern der Bundesstaaten gewälzt werden könne, ohne ihre Leistungsfähigkeit zu überlasten, ist völlig ausgeschlossen. Somit steht der Heranziehung des Besitzes neben einer vielleicht möglichen mäßigen Erhöhung der Matrikularbeiträge bei der Neuregelung der Reichsfinanzen eine andere Form als die allgemeine Nachlaßsteuer nicht zur Verfügung. Der Gedanke, sie ganz oder teilweise durch eine Vermögenssteuer zu ersetzen, hat keine Aussicht auf Erfolg.

Kommissionsberatung
der württembergischen Schulnovelle.

r. Die **Volksschulkommission** der Zweiten Kammer trat am Mittwoch vormittag in die Beratung des Art. II der Volksschulnovelle ein. Zunächst wurden jedoch verschiedene Abänderungsanträge zu Art. I Abs. 6 erledigt, dessen erste Lesung in der vorgestrigen Sitzung beendet worden war. Ein Antrag des Abg. v. Gauß und Gen. den letzten Satz des Abs. 6 zu streichen, wurde mit 12 gegen 3 Stimmen abgelehnt. Dagegen wurde ein Antrag des Abg. Rembold-Aalen, als letzten Satz von Art. 6 beizufügen: „Wenn die Verpflichtung zum Besuch weiterer Lehrfächer, als der in Abs. 2 genannten eingeführt werden soll, bedarf es der Aufstellung einer Gemeindesatzung (Art. 8 der Gemeindeordnung)“ mit 8 gegen 7 Stimmen angenommen. Ein weiterer Antrag des Abg. Rembold-Aalen, den letzten Satz des Abs. 6 so zu fassen: „Beschlüsse der Einführung weiterer Lehrfächer und der Errichtung von Mittel- oder Hilfsschulen, nicht aber Wiederaufhebung dieser Beschlüsse, bedürfen der Genehmigung der Oberschulbehörde“ wurde mit 11 gegen 4 Stimmen abgelehnt und schließlich der letzte Satz des Regierungsentwurfs mit 10 gegen 4 Stimmen bei einer Enthaltung angenommen. Der Abs. 6 des Art. 1 lautet nach den vorgestrigen und gestrigen Kommissionsbeschlüssen wie folgt: Ueber die Einführung weiterer Lehrfächer und deren Verbindlichkeit für die Schüler, sowie über die Errichtung von Mittel- oder Hilfsschulen haben nach Anhörung der Ortsschulbehörde die zur Verwaltung der örtlichen Angelegenheiten berufenen Organe unter Mitwirkung des Bürgerausschusses, wo ein solcher besteht — in den Fällen in denen bürgerliche Gemeinde und Schulgemeinde nicht zusammenfallen die zur Vertretung der letzteren berufenen Organe zu beschließen. Die Beschlüsse bedürfen der Genehmigung der Oberschulbehörde. Wenn die Verpflichtung zum Besuch weiterer Lehrfächer als der in Abs. 2 genannten eingeführt werden soll, bedarf es der Aufstellung einer Gemeindesatzung (Art. 8 der Gde.-Ordng.)“ Die Kommission trat hierauf in die Beratung des Art. II der Volksschulnovelle ein, welcher im Entwurf lautet: „Die Nr. 1 des Art. I des Gesetzes vom 6. November 1858 (Reg.-Bl. S. 235) erhält folgende Fassung: „Die Schulpflicht beginnt bei jedem Kinde in dem siebenten und endigt für die Regel in dem vierzehnten Lebensjahre. Eine örtliche Ausdehnung der Schulpflicht auf 8 Jahre ist zulässig. Sie erfolgt auf dem in Art. 2 Abs. 5 des Volksschulgesetzes vom 29. Sept. 1836 geregelten Wege. Die näheren Bestimmungen über den Zeitpunkt des Eintritts in die Schule und der Entlassung aus derselben bleiben der Oberschulbehörde vorbehalten“. Zu Beginn der Beratung erstattete der Berichterstatter, Abg. Löchner, an der Hand eines der Kommission gedruckt übergebenen Vortrages eingehenden Bericht über die Frage, der allgemeinen obligatorischen Einführung eines achten Schuljahres und befürwortete diese im Gegensatz zu dem Regierungsentwurf, der die Ausdehnung der Schulpflicht auf acht Jahre den Gemeinden überläßt. Abg. Schrempf als Mitberichterstatter beantragte die Annahme des Regierungsentwurfs. Die Beratung des Art. 2 und der zu diesem gestellten Abänderungsanträge wird heute fortgesetzt.

Tages-Neuigkeiten.
Aus Stadt und Land.

Nagold, den 16 Oktober 1908

* **Vom Rathaus.** Sitzung vom 7. Oktober. Genehmigt werden verschiedene kleine Bausachen. — Mitgeteilt wird, daß die städtische Waldkassenrechnung pro 1907 einer Revision unterzogen wurde, wobei sich Anstände von Bedeutung nicht ergeben haben, ferner daß bei der Staatsprämierung für einen Farren eine Prämie von 80 ℳ zuerkannt wurde. — Zur Wiederverpachtung auf weitere drei Jahre kommen die Marktstandplätze. Infolge einer Beschwerde wird bestimmt, daß der Platz rechts der Bahnhofstraße vom Hotel Post bis zu dessen Scheuer frei bleiben soll, weil dort der Verkehr eine Verstellung nicht mehr zulasse. — Verlesen wird der Kassenbericht pro Monat September 1908. — Verlesen wird eine Eingabe des Kath. Kirchenstiftungsrats an das K. Ministerium des Innern wegen Genehmigung einer schon früher zur Genehmigung in Aussicht gestellten Lotterie; es wird beschlossen das Gesuch zu empfehlen, aus dem Ertrag soll die Restschuld für den Kirchenbau bezahlt werden. — Sitzung vom 14. Oktober. Mitgeteilt wird, daß Pferdverkäufe für Bergherden 64 ℳ 50 ₰ und für Talherden 61 ℳ Erlös brachten. — Infolge Erkrankung des Polizeiwachtmeisters wird beschlossen, einen Feldschützen zum Nachtdienst beizuziehen. — Der Voranschlag zur Beleuchtung des Zeichensaals am Stadtacker wird genehmigt, ebenso die Benützung dieses Saales zur Abhaltung des Vorbereitungskurses für Kandidaten zur Meisterprüfung. — Vergeben wird die Anfertigung der eisernen Geländer beim Männerbadgebäude und beim Schiff an Schlosser Fr. Gauß mit einem Abgebot von 12%. — Regierungsrat a. D. Walz in Stuttgart teilt durch Schreiben mit, daß er in der Nähe der Wohnungen für Eisenbahnbeamte ein Landhaus zu erstellen beabsichtige; er petitioniert hiezu um Uebernahme der Unterhaltung des bestehenden Fußwegs und Uebernahme der Kosten für den Anschluß an die Wasserleitung und Kanalisation bis zu dem zu erwerbenden Grundstück. Beschlossen wird den Bauplatz zu 2 ℳ 50 ₰ pro qm abzutreten und die Fußweglast zu übernehmen; bezüglich Anschluß an die Wasserleitung wird dem Ansucher anheimgestellt, solchen bei dem benachbarten Eigentümer zu nehmen und bezüglich Kanalisation durch eine Senkgrube abzuhelfen, oder den Anschluß auf seine Kosten herstellen zu lassen. — Verlesen wird eine Eingabe des Magistrats von Mewe (Westpreußen), welche sich gegen die im Steuerbukett enthaltene Gas- und Elektrizitätssteuer wendet. Dargetan wird, daß diese Steuer nicht die breiteren Schultern treffe, sondern da wohl seitens der Werkbesitzer eine Abwälzung der Steuer auf die Licht- und Kraftabnehmer, also in kleinen Städten auf die Handwerker ꝛc. stattfinde, für diese eine Verteuerung der Preise für Licht und Kraft eintreten müsse. Und doch glaubt man überall namentlich in kleineren Plätzen dem Handwerk dadurch zu dienen, daß als Ersatz für die schwer zu bekommenden und kostspieligen Arbeitskräfte mit der durch Elektrizität zu erzeugenden Kraft aufgeholfen werden könne. Wenn nun die Steuer komme, so schließe sie wieder eine Belastung dieser Leute in sich und mache den ursprünglichen guten Willen wenigstens teilweise illusorisch, außerdem sei in Württemberg die Steuer auf Elektrizität und Gas den Gemeinden überlassen und deshalb für diese keine Veranlassung auch noch für eine Reichssteuer darauf einzutreten. Entgegengehalten wird, daß die Agitation der Süddeutschen eigentlich verkehrt sei, denn die Steuer treffe in der Hauptsache Norddeutschland, wo man bei dem Mangel an Wasserkräften vornehmlich auf die Elektrizität angewiesen sei. Diese Ausführung fand aber wenig Gegenliebe, da man auch beim Zutreffen dieser Voraussetzung immerhin sagen müsse, daß es für nicht richtig gehalten wird, eine Steuer bei uns in Württemberg auf so Wenige zu legen und auf solche, die gerade auf die Einrichtung ihre Existenz gründen, während doch der Kurs dahin geht, die Großen zu treffen, oder Abgaben auf breitere Schultern umzulegen. Würde die Elektrizitätssteuer wahr, so sei zu befürchten, daß gerade der Zustand eintrete, den man verhindern wollte, nämlich der, daß die Kleinhandwerker konkurrenzunfähig werden und daß eine Abwanderung derselben und der Arbeiter in die Großstädte eintrete, was im Interesse einer richtigen Kommunalpolitik zu vermeiden sei. Dem Protest wird deshalb durch Abstimmung mit allen Stimmen (bei einer Stimmenthaltung) Folge gegeben in der Absicht den kleinen Handwerker zu schützen. — Damit ist die öffentliche Sitzung geschlossen.

—l. **Vom Lande,** 15. Okt. Unter Landleuten ist die Wetterregel weit verbreitet, daß ein schneereicher Winter in Aussicht stehe, wenn die Rettiche tiefe Pfahlwurzeln ins Erdreich treiben. Die Höhe der kommenden Schneedecke soll der Länge der Rettichpfahlwurzeln gleichkommen. Sollte dies zutreffen, so hätten wir uns auf gewaltige Schneemassen gefaßt zu machen. Dem Einsender dieses wurde dieser Tage ein Rettich mit einem Schwanz von 1.20 m Länge überreicht. Also: Schnee die Fülle in Aussicht. Wir wollen abwarten.

r. **Calw,** 15. Okt. Der vom hiesigen Schwarzwaldverein zugänglich gemachte Stubenfelsen bietet auch in jetziger Herbstzeit ein dankbares Wanderziel. Seinen Besuchern sei mitgeteilt, daß in letzter Woche zahlreiche Markierungstafeln angebracht wurden, so daß der schöne Platz von hier aus über das Rötelbachtal jetzt leicht zu finden ist. Auch für die Markierung von Zavelstein her, ließ der dortige Schwarzwaldverein Tafeln anfertigen; diese werden voraussichtlich in den nächsten Tagen auch an Ort und Stelle kommen.

Stuttgart, 15. Okt. Die hiesige **Bauausstellung** wird am Sonntag den 25. Oktober ohne Feierlichkeit **geschlossen.**

r. **Stuttgart,** 15. Okt. Der Ballon „Württemberg“ des württemb. Luftschiffervereins, der bekanntlich gleichfalls an der Dauerfahrt von Berlin aus teilnahm, hat bei seiner Landung allerhand Fahrnisse bestehen müssen. Der von Alfred Dierlamm geführte Ballon landete gestern früh 4 Uhr auf der Unter-Elbe bei Borstel in der Nähe von Buxtehude. Er fiel in dichten Schlf. Seine beiden Insassen fielen ins Wasser, wobei sich der eine so schwer an den Händen verletzte, daß er ärztliche Hilfe in Anspruch nehmen mußte. Der zweite Insasse war Oberleutnant und Regimentsadjutant Henke vom Drag.-Reg. Nr. 25 in Ludwigsburg. Beide Herren befinden sich jetzt in Berlin.

■ **Stuttgart,** 15. Okt. **Lotterieziehung.** Bei der heutigen Ziehung der Neuecker Kirchenbaulotterie fiel drei Haupttreffer in die Kollekte des Lotteriegeschäfts Fischer, Rotebühlstraße 1 C, gefallen: Der erste Hauptgewinn (15 000 ℳ) auf Nr. 80 564, der 4. Gewinn (1000 ℳ) auf Nr. 80 915 und der 5. Gewinn (500 ℳ) auf Nr. 96 492. (ohne Gewähr).

r. **Stuttgart,** 15. Okt. Der Gemeinderat hat heute die Schönlein'sche Millionenstiftung einstimmig angenommen. Die Sozialdemokraten enthielten sich der Abstimmung. Der sozialdemokratische Gemeinderat Dietrich hatte erklärt, daß seine Parteigenossen in ihrem Ausschluß aus der Verwaltung der Stiftung wohl eine Beschimpfung erblicken, sich aber mit Rücksicht auf die Finanzlage der Stadt der Abstimmung enthalten werden.

Ausstellung gegen den Alkoholismus. Wie wir hören, beabsichtigt der Schwäbische Gauverband gegen den Alkoholismus gegen Ende dieses Monats in Eßlingen seine Wanderausstellung vorzuführen. Sie besteht aus Schriften über die Alkoholfrage, aus Tabellen, Präparaten, Modellen usw. und sucht in leicht faßlicher Weise allen Schichten der Bevölkerung das Wissen über die Alkoholfrage zu vermitteln. In hohem Grade wünschenswert wäre es, wenn sich auch in unserer Stadt jedermann, hoch und niedrig, arm und reich, bemühte, mehr und mehr Stellung zu nehmen zu einer der wichtigsten unserer sozialen Fragen, fast könnte man sagen: der wichtigsten. Eine unparteiische Stellungnahme wird zweifellos erleichtert durch die vorerwähnte Wanderausstellung, die über ein reiches Anschauungsmaterial verfügt und jedermann zugänglich gemacht werden soll. Wir möchten deshalb schon heute darauf hinweisen und werden nicht versäumen, in nächster Zeit darauf zurückzukommen.

r. **Tübingen,** 14. Okt. Ausschreitungen ließen sich diese nacht zwei Rekruten namens Blauhe und Stark aus Dettingen zu schulden kommen, die gestern beim hiesigen Regiment eintreten sollten, es aber vorzogen, den ganzen Tag mit einem Frauenzimmer draußen herumzuziehen und natürlich auch dem Alkohol wacker zuzusprechen. Jedenfalls wegen des Frauenzimmers, einer Näherin Berta Schen aus Obertürkheim, gerieten die Burschen in Streit, währenddessen die Schen von einem der Rekruten in den Rücken gestochen wurde. Man brachte sie in die chirurgische Klinik, die Burschen aber wurden der Kasernenwache übergeben. Sie dürften den netten Anfangführer Militärzeit übel zu büßen haben.

r. **Sulz,** a. N. 14. Okt. In Altaig hiesigen Oberamts ist in vergangener Nacht das Wohn- und Oekonomiegebäude des A. Steidinger vollständig niedergebrannt, das Vieh konnte gerettet werden. Schon mittags zuvor drohte im nämlichen Anwesen Feuer auszubrechen, konnte aber noch rechtzeitig gelöscht werden. Brandstiftung wird vermutet.

Hohenheim, 15. Okt. Die Erdbebenwarte zeigte gestern nachmittag eine Stunde lang ein starkes Fernerdbeben an. Herddistanz 6000 Kilometer.

r. **Rottweil,** 15. Okt. Die Eheleute Schneider aus Schwenningen, die s. Zt. unter dem Verdacht der versuchten Tötung ihres Kindes verhaftet worden waren, sind aus dem Gefängnis wieder entlassen worden.

r. **Dürrmenz-Mühlacker,** 14. Okt. Die neue Brücke, die über die Bahngleise führt, ist gestern, nachdem sie mit einem Kostenaufwand von 236 000 ℳ erstellt war, dem freien Verkehr übergeben worden. Sie ist 127 Meter lang, besitzt eine Fahrbahn von 4 Meter Breite und ist mit Sandsteinen gepflastert. Zu beiden Seiten sind gesonderte Wege für die Fußgänger. Die Bahnhofumbauten schreiten rasch fort und haben bis jetzt den Aufwand von ungefähr 600 000 ℳ gefordert. Der ganze Umbau wird voraussichtlich das Doppelte dieses Betrages kosten, woran Baden freilich nur mit einem kleinen Betrag beteiligt ist.

r. **Kirchheim u. T.,** 15. Oktbr. Die hiesigen Gemeindekollegien haben sich der Eingabe der Stadtgemeinde Stuttgart gegen die Einführung einer Reichs-Elektrizitäts- und Gassteuer einstimmig angeschlossen.

r. **Munderkingen,** 15. Okt. Kaufmann J. A. Doll und seine Frau, beide schon hochbetagt, wollten von einem Ausflug noch am gleichen Abend durch das Lautertal nach Rechtenstein zurückkehren, gerieten aber im Nebel vom Weg ab und stürzten bei Anhausen von einem Felsen. Die 68jährige Frau blieb tot liegen, der 74 Jahre alte Ehegatte brach den Achselsteg und traf nach langem Umherirren erst morgens in Munderkingen ein. Die tote Frau wurde nach langem Suchen gefunden und am nächsten Abend nach Munderkingen geschafft.

Deutsches Reich

Singen, 14. Okt. Minister Frhr. v. Marschall weilte gestern in Singen zur Besichtigung der hiesigen Bahnhofsverhältnisse.

r. **Meersburg,** 15. Okt. Der württemb. Ministerpräsident vergessen. Ein heiteres Erlebnis spielte sich am gestrigen Nachmittag im Hafen zu Meersburg ab. Der nach Friedrichshafen fahrende österreichische Dampfer „Kaiserin Elisabeth“ hatte unbemerkt neben einem am Hafendamm haltenden badischen Dampfer angelegt. Mehrere Herren aus Württemberg, darunter der Landtagsabgeordnete Locher fürchteten, daß der am Hafendamm in lebhaftem Gespräch befindliche Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker den österreichischen Dampfer übersehen habe. Das Schiff hatte schon beigelegt, als Landtagsabg. Locher einen Beamten aufforderte, den Minister noch schnell auf die Abfahrt aufmerksam zu machen. Man rief dem Kapitän zu: „Der Ministerpräsident will noch mit.“ Ob das überhaupt sein Wille war, wußte man nicht, zum Einsteigen war es jedenfalls zu spät und bei der Vorüberfahrt winkte der Minister

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

freundlich zum Dampfer hinüber. Ein lustiger Matrose meinte in treuherzigem, österreichischem Dialekt, jedenfalls habe der Minister das so eingerichtet, um ungeniert sich in Meersburg dem „Suser“ hingeben zu können.

Wiesbaden, 15. Okt. Hier hat dieser Tage eine Konferenz von Vertretern Preußens, Bayerns, Sachsens, Württembergs und Badens in Sachen der Schaffung einer deutschen Güterwagengemeinschaft stattgefunden. Wie verlautet, soll der Abschluß einer deutschen Güterwagengemeinschaft nun endgültig gesichert sein.

Magdeburg, 12. Okt. Bei der heutigen Probefahrt des Grade'schen Flugapparats, bei der vor allem Motor und Luftschraube ihre Leistungsfähigkeit erweisen sollten, brach die Schraube. Während der Sechszylindermotor tadellos arbeitete und die den Apparat nach sich ziehende Schraube zu sehr schnellen Umdrehungen zwang, brach die eine Hälfte des Flügels dicht an der Befestigung ab. Der Erfinder stellte den Motor sogleich ab. Die Reparatur wird sofort ausgeführt, sodaß die Flugversuche in einigen Tagen wieder aufgenommen werden können.

Breslau, 14. Okt. Den Breslauer Zeitungen zufolge entstand die Katastrophe auf der Königsgrube dadurch, daß der Damm eines alten Brandfeldes brach, sodaß die giftigen Brandgase die Arbeitsstätten der Steiger Rother und Scharf von der Außenwelt abschlossen.

Breslau, 14. Okt. Der Kaiser hat der Schles. Ztg. zufolge telegraphisch Bericht über das Grubenunglück bei Königshütte eingefordert. Die Abdämmungsarbeiten gelten als beendigt, so daß mit Ausnahme der abgedämmten Strecke der Betrieb auf der Grube voraussichtlich morgen uneingeschränkt wieder aufgenommen werden kann.

Die 3 vermißten Luftballons.

Die noch vermißten Ballons „Busley“, „Blauen“ und „Hergesell“ scheint eine nach Norden führende Luftströmung am Mittwoch auf Norwegen zu getrieben zu haben und besteht damit begründete Hoffnung, daß bald auch von den noch vermißten drei Ballons nähere Nachrichten einlaufen werden. Freilich nur, sofern dieselben sich überhaupt noch in der Luft befinden, was jedoch bei der Trefflichkeit ihres Ballonmaterials der Wahrscheinlichkeit nicht entbehrt.

Neueste Meldung: Der Ballon „Busley“ ist jetzt gleichfalls geborgen. Wie aus Edinburgh telegraphiert wird, erlangte der Ballon Dienstag früh 5 Uhr nordwestlich von Helgoland Verständigung mit einem nach Edinburgh gehenden Kohlendampfer. Der durch Ziehen des Ventils auf das Wasser gebrachte Ballon wurde durch den starken Wind vom Schiff weggetrieben, so daß die Reißleine gezogen werden mußte. Die Insassen, Rechtsanwalt Dr. Niemeyer-Essen und Fabrikant Hiedemann-Köln, wurden von dem Kapitän des Dampfers fast entkleidet aufgefischt. Auch der Ballon wurde geborgen. In einer Meldung der Insassen heißt es: Dienstag nacht 1 Uhr verließen wir mit dem Ballon etwa 8 km von Kurjaven die Küste mit 17 Sack Ballast bei scharfem, auf das mittlere England zielendem Wind von etwa 50 km Geschwindigkeit. Auf hoher See drehte der Wind plötzlich nach Norden um. Wir schienen verloren. Um 5 Uhr gelang alsdann die Verständigung mit dem Kohlendampfer „Kapitän Schacht“. — Nachrichten fehlen jetzt nur noch von den Ballons „Blauen“ und „Hergesell“.

Ausland.

Konstantinopel, 15. Okt. Die Volksmenge tötete gestern im Vororte Beschiktasch einen griechischen Gärtner, welcher die muselmanische Frau zwecks Heirat verleitet hatte, zum Christentum überzutreten. Die Frau erhielt tödliche Verletzungen.

London, 14. Okt. Professor von Jan-Straßburg, der sich zum Besuch auf den Scilly-Inseln befand, wurde gestern von den Wogen ins Meer gespült. Die Dame, die ihn begleitete, war mit Lesen beschäftigt und bemerkte den Unfall nicht.

St. Louis, 14. Okt. Wie gemeldet wird, wollen die Sieger auf der jüngsten Chicagoer Ballon-Wettfahrt eine Ballonfahrt über den atlantischen Ozean ausführen. Statt des Korbes trägt der Ballon ein 12 Fuß langes Motorboot. Die Luftschiffer hoffen in 4 Tagen den Ozean zu überfliegen.

Schweres Unglück in der amerikanischen Marine. Die 4 Unterseeboote „Viper“, „Cuttlefish“, „Octopus“ und „Tarantula“ gerieten nach der Ausreise von Newyork infolge heftigen Sturmes in Not. Sie wurden undicht. Das Seewasser erreichte den Akkumulatorenraum, von dem aus sich das Innere mit giftigen Gasen füllte. Die Boote trieben 4 Tage lang, nachdem sie von ihrem Begleitschiff abgekommen waren. Als endlich Hilfe erschien, war die „Viper“ bereits gesunken. Die aufgefundenen Mannschaften waren größtenteils aus Erschöpfung und infolge verdorbener Luft tot. Die Marineverwaltung versuchte, die Sache zu vertuschen, doch haben die durch den Vorfall erbitterten Offiziere diesem Wunsche nicht gehorcht.

Landwirtschaft Handel und Verkehr.

Nagold, 15. Okt. **Obstmarkt.** Zufuhr von Mostobst 92 Säcke Aepfel und Birnen, Preise von Aepfel 3—3.30 ℳ, Birnen 2.40—2.90 ℳ, pro 50 Kilo. Tafelobst: Aepfel, Birnen und Zwetschgen Zufuhr 106 Körbe, Preise von Aepfel 5—6 ℳ, Birnen 3—4 ℳ, Zwetschgen 3—5 ℳ pro 50 Kilo. Verkauf sehr lebhaft. Zufuhr von Mostobst hauptsächlich von Aepfel sehr erwünscht da viele Käufer ihren Bedarf nicht decken konnten.

-t. **Altensteig,** 15. Okt. Der Versand von Mostobst in größeren Quantitäten beginnt nun nachzulassen, da die Vorräte in den Waldorten so ziemlich vergriffen sind. Auch an Zwetschgen ist kein wesentlicher Vorrat mehr vorhanden. Tafelobst ist aber immer in guter Qualität zu bekommen.

r. **Stuttgart,** 15. Okt. Dem heutigen Mostobstmarkt auf dem Wilhelmsplatz waren 10 000 Ztr. zugeführt. Preis 3—3.50 ℳ per Ztr. — Kartoffelgroßmarkt auf dem Leonhardsplatz. Zufuhr 800 Ztr. Preis 2.30—3.60 ℳ per Ztr. — Auf dem Filderkrautmarkt kosteten 100 St. 20—25 ℳ.

Calw, 14. Okt. (Viehmarkt.) Heutige Zufuhr 52 Ochsen, 94 Rinder, 79 Kühe, 68 Kalbeln, 56 St. Schmalvieh, 4 Farren, 8 Kälber; zusammen 361 St. Hievon wurden verkauft 22 Ochsen, zu 700—1050 ℳ per Paar, 88 Rinder zu 150—820 ℳ, 29 Kühe zu 240—462 ℳ, 22 Kalbinnen zu 200—400 ℳ, 21 St. Schmalvieh zu 100—210 ℳ, 8 Kälber zu 60—100 ℳ. Verkauf insgesamt 137 Stück. Zufuhr zum Schweinemarkt 360 Milchschweine, 116 Läufer. Verkauf schleppend. Erlös für erstere 25—45 ℳ, für Läufer 40—104 ℳ per Paar.

Herrenberg, 10. Okt. Auf den heutigen Schweinemarkt waren zugeführt: 208 Stück Milchschweine, Erlös für das Paar 30—45 ℳ, 40 Stück Läuferschweine, Erlös für das Paar 50—90 ℳ. Verkauf mittelmäßig, Preise gegen letzten Markt unverändert.

Vaihingen a. E., 10. Okt. Schweinemarkt. Zufuhr 260 Stück Milchschweine, das Paar zu 16—28 ℳ. Läuferschweine wurden nicht zu Markt gebracht.

r. **Neuch,** 13. Okt. (Fruchtschranne.) Zufuhr insgesamt 165 Säcke, verkaufte Menge 825 Ztr. Gesamtansatz 2044.20 ℳ. Preis des Dinkels (mittlere Qualität) 7.20—8.20 ℳ. Haber kostete in geringerer Qualität 7.20—8 ℳ, in mittlerer 8.20—9 ℳ in bester Qualität 9.20—9.40, Roggen mittlere Qualität 6.90—7.10 ℳ.

r. **Reutlingen,** 15. Okt. Auf dem letzten Fruchtmarkt kostete der Unterländer Dinkel 7.90—8.90 ℳ, der Alber Dinkel 7.50—8.10 Mark, Haber 7.80—8.90 ℳ, Gerste 8.50—8.80 ℳ. — Dem Obstmarkt auf dem Listergraben waren an Aepfeln 3500 Ztr. zugeführt. Der Erlös aus einem Ztr. betrug 3—3.20 ℳ, Birnen waren 800 Zentner, per Ztr. 3—3.10 ℳ, zugeführt. Der Handel ging flott.

Wein.

r. **Sulzbach** bei Oppingen, 14. Okt. Bei der Weinversteigerung der Frhr. v. Gaisberg'schen Grundherrschaft wurden folgende Preise erzielt. Burgunder (Mostgewicht 96°) 82—86 ℳ, Burgunder mit Weiß Gewächs (83°) 70—74 ℳ, Weißriesburg mit Gutedel und Sylvaner (83°) 63—64 ℳ pro Hl.

r. **Zuffenhausen,** 14. Okt. Der erste Weinkauf wurde zum Preis von 185 ℳ per Eimer hier abgeschlossen.

Stuttgart, 14. Okt. Die weinbautreibenden Gemeinden von Stuttgart (Stadtdirektionsbezirk und Amtsoberamt), sowie vom Oberamt Cannstatt werden mit der Lese des Frühgewächses am Donnerstag, 15. Okt. und mit der allgemeinen Weinlese am Montag, 19. Okt. beginnen. Es wird auf einen sehr guten, den vorjährigen noch übertreffenden Wein mit Sicherheit gerechnet. Das Gesamterzeugnis des in Betracht kommenden Gemeinden ist bei 1530 Hektar im Ertrag stehenden Weinbaufläche zu 46 000 Hl. (durchschnittlich pro Hektar rund 33 Hl.) geschätzt.

Aus Elsaß-Lothringen. Die Weinernte ist bei schönem Wetter meist beendet und im Unter-Elsaß im ganzen befriedigend ausgefallen. In Pri-heim bei Buchsweiler wurde eine gute Qualität und große Quantität erzielt. Das Hl. Most wurde großenteils bis 30 ℳ verkauft.

Hopfen.

r **Stuttgart,** 14. Okt. Die Welthopfenernte für das Jahr 1908 wird auf 1 783 000 Ztr. geschätzt, was einer Mittelernte gleichkommt. Hievon entfallen auf Oesterreich-Ungarn 288 000 Ztr., auf Deutschland 483 000 Ztr., darunter auf Württemberg 60 000 Ztr., auf Belgien kommen 80 000 Ztr., Frankreich 65 000, Rußland 55 000, England, 450 000, Amerika 350 000 und Australien 12 000 Ztr. Das Produkt der Welternte wird im allgemeinen als ein gutes bezeichnet.

Auswärtige Todesfälle.

Josefine Kienzle, geb. Rudolf, 44 J. Schwalldorf; Gertrud Schraivogel, geb. Maier, 60 J. Rottenburg; Martin Brüning, Bauer, Ehningen.

Literarisches.

Dr. F. Knauer, Unsere heimischen Nattern und Ottern. Mit 10 Vollbildern, 29 Textbildern und 7 Tabellen. Das Buch behandelt nach allgemeiner Betrachtung der Schlangenwelt überhaupt die auf deutschem Boden lebenden Nattern und Ottern hinsichtlich ihrer naturgeschichtlichen Beschreibung, ihrer Verbreitung und ihrer Lebensweise in der Natur und im Terrarium und ermöglicht sichere Unterscheidung der Giftschlangen von den harmlosen Nattern, sodaß man über seinen Nutzen und Wert nicht viel Worte zu verlieren braucht. Das hübsche Bändchen kostet nur ℳ 1.70 und ist vorrätig in der G. W. Zaiser'schen Buchhandlung Nagold.

Allen denen, welche an Verdauungsstörungen und deren Folgen, wie Magenschmerzen, Magenkatarrh, Magenkrampf, Kopfweh, Herzklopfen, Blutarmut etc. leiden, teilt Herr Jos. Herre Strickereibes. in Neustra B 5 (Hohenz.) gerne und unentgeltlich (lediglich gegen Retourmarke für Antwort) mit, wie er von seinem ähnlichen Leiden ohne Heilmittel befreit wurde.

Eine Revolution unter den Haremsdamen haben die auch im Orient immer mehr sich einführenden Favorit-Schnitte verursacht. Nichts Leichteres selbst für ganz ungeübte, als das Schneidern nach diesen Schnitten. Anleitung durch das **Große Favorit Modenalbum,** für 70 ₰ von der Internationalen Schnittmanufaktur, Dresden-N. 18. Außerdem zu empfehlen: Die Ballkleidung 70 ₰, Jugendmode 60 ₰, Favorithandarbeitsmuster für Haus und Kleid 100 ₰, Selbstverfertigung von Spielsachen 100 ₰.

Hiezu das Plauderstübchen Nr. 42.

Witterungsvorhersage. Samstag den 17. Oktbr. Anfangs neblig, dann heiter, trocken, warm.

Druck und Verlag der G. W. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emil Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: K. Baur.

Nagold.

Die allgemeine

Mädchen-Fortbildungsschule

beginnt für die 14jährigen am **Mittwoch den 21. Okt.,**
„ „ 15 „ „ **Donnerstag den 22. Okt.**
je nachmittags 1½ Uhr.

Die verantwortlichen Eltern und Dienstherrschaften werden ersucht, für regelmäßiges Erscheinen der Mädchen Sorge zu tragen.

Den 15. Okt. 1908.

K. Ortsschulinspektorat.
Merz.

Schotterlieferung.

Zur Bahn- und Straßenunterhaltung im Jahr 1909 bedarf die unterzeichnete Stelle

2200 cbm Schotter aus Muschelkalk,
305 t Feinschotter aus Porphyr,
260 t Gehwegschotter aus Porphyr.

Bedingungen und Bedarfsliste können hier eingesehen werden und sind Angebote mit der Aufschrift „Schotterlieferung“ bis

Samstag, den 24. Oktober 1908,
vormittags 9 Uhr

einzureichen. Zuschlagsfrist 3 Wochen.

Calw, den 13. Oktober 1908.

K. Eisenbahnbauinspektion.

Nagold.

Wärmeflaschen,

selbstverfertigt, sowie

Messing- u. Eisenpfannen

empfiehlt billigst

Chr. Waker,
Kupferschmied.

Visiten-Karten

fertigt

G. W. Zaiser.

K. Forstamt Altensteig.

Schotterlieferungs-Akkord.

Die Lieferung u. Zerkleinerung von etwa
200 cbm Muschelkalksteinen
auf die chaussierten Wege des Forstbezirks wird am
Freitag den 23. Oktober,
vormitt. 10 Uhr
im „**Stern**“ in **Altensteig** im Abstreich vergeben.

1907: Goldene Medaille
Fachausstellung Ludwigsburg.
Grösste Ersparnis an Zeit und Arbeit
erzielen Sie durch
Wilh. Buyer's
Motor-Waschmaschinen
mit Wasserdruck-Motor „Rekord Automat“.

Zu gefl. Besichtigung ladet höflichst ein
Gottlob Rähle, Schlossermeister, **Nagold.**
Alleinverkauf für Nagold und Umgebung.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw

Die Stadt-Gemeinde Nagold
verkauft
aufbereitetes
Nadelholz-Stockholz
am Montag den 19. Oktober

und zwar im Distrikt Galgenberg und Badwald, Abtlg. Salzersöschle Ebene 2c.

160 Rm., ferner ebendaselbst 1 Los Schlagraum von Scheidholz und das Stallbesenreis vom Badwald zum Selbsthauen durch den Käufer.

Zusammenkunft nachmitt. **1 Uhr** auf der Höhe der **alten** Steige nach Oberjettingen am **oberen** Trauf des Galgenbergs.

Haiterbach.

Wirtschafts-Eröffnung und -Empfehlung.

Einem verehrl. Publikum von hier und auswärts mache ich die ergebene Mitteilung, daß ich das

Gasthaus zum „Waldhorn"

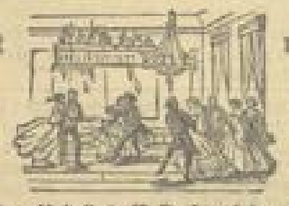
von Herrn Haizmann käuflich erworben habe und am

Sonntag den 18. Oktober

mit Metzelsuppe u. Bockbraten

bei vorzüglichem Stoff (Kronenbräu)

verbunden mit



musikalischer und

Tanz- Unterhaltung

eröffnen werde.

Es wird mein eifrigstes Bestreben sein, meine werten Gäste mit guten Getränken, kalten und warmen Speisen zu ihrer Zufriedenheit zu bedienen und bitte um recht zahlreichen Besuch.

Hochachtungsvollst

Ottmar z. „Waldhorn".

Nagold.

Unterzeichneter verkauft seine im Jahr 1867 gebaute

Scheune,

welche auch zu Wohnungen umgebaut werden kann, samt Keller und Garten in der Gerberstraße. Liebhaber wollen sich an mich selbst wenden.

Wilhelm Ganß, Schlosser, senior.

Ebenso verkauft eine gut erhaltene

Futterschneidmaschine

der Obige.

Zahn-Atelier

von

Wilh. Holzinger

Nagold, Marktstrasse, Teleph. 55.

Täglich zu sprechen. Sonntags bis 1 Uhr.

Die Winter-Ausgabe von Greiner & Pfleiderer's

Blitz-Fahrplan

erschien soeben.

Preis nur

20 Pfg.

Vorrätig in der

G. W. Zaiser'schen Buchhandlung.

Wildberg.

In der Nachlaßsache des **Chr. Straub**, gewes. Fahrmanns dahier bringe ich die vorhandene **Fahrnis** im Auftrag der Erben am nächsten

Montag, den 19. Okt. 1908, morgens 8 Uhr

im Hause bei der Brücke hier im öffentlichen Aufstreich gegen sofortige Barzahlung zur

Versteigerung,

wobei u. a. vorkommt:

allerlei Hausrat, Küchengeschirr, Schreinwerk, Faß- und Bandgeschirr,

2 Kühe, ca. 300 Fruchtgarben etc.

Hiezu werden Liebhaber eingeladen.

Den 15. Oktober 1908.

stv. Bezirksnotar Bühl.

Nagold.

Sauerkraut

empfiehlt

W. Rauser,
a. alten Kirchenplatz.

Nagold.

Ein fleißiges, kräftiges

Mädchen

nicht unter 18 Jahren, sucht auf Martini

Frau Oberlehrer Beck

Zeppelin-Postkarten
u. Ansichtskarten mit dem
Gedenkstein bei Echterdingen
vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Nagold.

Frische
Bier- u. Kunsthefe
sowie eine größere Anzahl
Kistchen
verkauft
Beutler, Briefträger a. D.

Rohrdorf.

Ca. 40—50 versetzbare
Zwetschgenbäume
hat zu verkaufen

Gärtner Lutz.

Soeben erschien:

„Hernach"

von

Wilhelm Busch.

Geheftet 4 ℳ, gebunden 5 ℳ.
Vorrätig in der
G. W. Zaiser'schen Buchhdlg.

Färberei chemische Reinigungsanstalt

Hugo Buttgereit, Stuttgart.

Annahmestelle und Farbmuster in Nagold bei
Gottlieb Großmann, Ww.
Mützengeschäft.

Bis Dienstag abend abgegebene Sachen werden **bestimmt** Samstag **gut und billig geliefert.**

Brillen u. Zwicker

empfiehlt **Fr. Günther,** Uhrm.

Wildberg.

Alle im Jahre 1868 Geborenen

werden zur

40ger-Feier

mit ihren Familienangehörigen und Freunden auf

Kirchweihsonntag Abend ins Gasth. z. „Krone"

hier herzlich eingeladen.

Die Schulkameraden.

Walddorf-Berneck.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag den 19. Okt. 1908

in den Gasthof z. **„Waldhorn"** in Berneck freundlichst einzuladen.

Christian Gutekunst
Schreiner,
Sohn des Joh. Gutekunst
in Walddorf.

Marie Höhn
Tochter des
Johannes Höhn, Schmied,
in Berneck.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt jeder besonderen Einladung entgegenzunehmen.

Ebhausen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Kirchweihmontag den 19. Oktober 1908

in das Gasth. z. **„Hirsch"** in Ebhausen freundlichst einzuladen.

Karl Wurster, Bäcker,
Sohn des
Johs. Wurster, Schuhmacher
in Berneck.

Katharine Roth
geb. Ohngemach
in Ebhausen.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten, dies statt besonderer Einladung entgegennehmen zu wollen.

Keine Kristall-Soda mehr!

Man verwende

Gentner's Flox-Soda!

Flox-Soda ist eine schneeförmige Feinsoda von hervorragender Güte.
Flox-Soda ist besser und sparsamer als Kristall-Soda, aber nicht oder nur wenig teurer.
Flox-Soda macht die Wäsche schneeweiß, nicht gelb und brüchig.
Flox-Soda ist frei von ätzenden Bestandteilen und frißt die Hände nicht auf.
Flox-Soda kann auch als Zusatz zum Weichkochen von Hülsenfrüchten und zum Bad- und Waschwasser verwendet werden.
Flox-Soda ist offen und in Paketen à 1 Kilo in den einschlägigen Geschäften zu haben.

Fabrikant: **Carl Gentner** in **Göppingen.**

Sofort ausschneiden!

Gratisverteilung!

Sofort ausschneiden!

Jeder sparsamen Hausfrau ist der weltberühmte

Scheuer's Doppel-Ritter

nicht nur als der **ausgiebigste, nährkräftigste** und **würzigste,** sondern auch als der

billigste Kaffeezusatz

bekannt, da sie das ½ Pfd.-Paket davon schon für **10 Pfennige** kaufen kann.

Damit Sie sich von der vorzüglichen Qualität überzeugen können, erhalten Sie in vielen Kolonialwarengeschäften gegen Rückgabe dieser Anzeige ein Original Paket von ½ Pfd. Scheuer's Doppel-Ritter

vollkommen umsonst ausgehändigt.

LANDKREIS CALW Kreisarchiv Calw